

8. Die Jakobiner als Retter der Revolution

a) Der Kampf gegen die Tyrannei

Nachdem die Jakobiner die Revolution vollendet und die inneren Feinde niedergeworfen hatten, blieb aber noch das Schwerste zu tun: Der Kampf gegen die tödliche Bedrohung durch die Feudalmächte Europas. Mit englischem Geld stellten diese Mächte ein Heer nach dem anderen auf, um Frankreich zu erobern und die Herrschaft des Königs und der Feudalherren wiederherzustellen.

Beachte: Das bürgerliche England verbündete sich mit den großen Feudalstaaten gegen das bürgerliche Frankreich!

Wollte Frankreich diesen Krieg erfolgreich beenden, mußten alle Franzosen ihren Teil dazu beitragen. Deshalb nahm der Konvent das vom Wohlfahrtsausschuß geforderte Gesetz über die Teilnahme aller Bürger am Kampf gegen die äußeren Feinde an.

Eine Schwierigkeit im Kampf mit den äußeren Feinden bestand darin, daß die Soldaten bekleidet, gepflegt und bewaffnet werden mußten, während die englischen Kreuzer alle Zufuhren aus Übersee sperrten. Der Wohlfahrtsausschuß ließ deshalb Geschütz- und Gewehrfabriken bauen. Berühmte französische Gelehrte erhielten ein Schloß und einen Park zur Ver-

Gesetz über die Teilnahme am Kampf gegen die äußeren Feinde

„Von diesem Augenblick an, bis die Feinde aus dem Gebiet der Republik verjagt sind, unterliegen alle Franzosen der ständigen Pflicht des Heeresdienstes. Die jungen Leute werden in den Kampf ziehen, die Verheirateten Waffen schmieden und Lebensmittel zuführen. Die Frauen werden Zelte und Bekleidung herstellen und in den Spitälern Dienst tun. Die Kinder werden aus alter Wäsche Verbandszeug herstellen, und die Greise werden sich auf öffentliche Plätze tragen lassen, um den Mut der Krieger zu entfachen, um ihnen Haß gegen die Könige und die Einheit der Republik zu predigen.“

● Welche Aufgaben übertrug das Gesetz den einzelnen Gruppen der Bevölkerung? Warum war dieses Gesetz erst unter der Herrschaft der Jakobiner möglich?



Saint Just (1767–1794). Der Sohn eines einfachen Soldaten trug als einer der Führer der Jakobinerdiktatur wesentlich zu deren Festigung nach innen und außen bei. Als Kommissar der Revolutionsarmee erwarb er sich große Verdienste.

fügung gestellt. Dort erfanden sie ein Verfahren, das Kupfer aus der Bronze der Glocken auszuscheiden. Dort entwickelten sie die ersten Zeichentelegraphen und die ersten militärischen Luftballons.

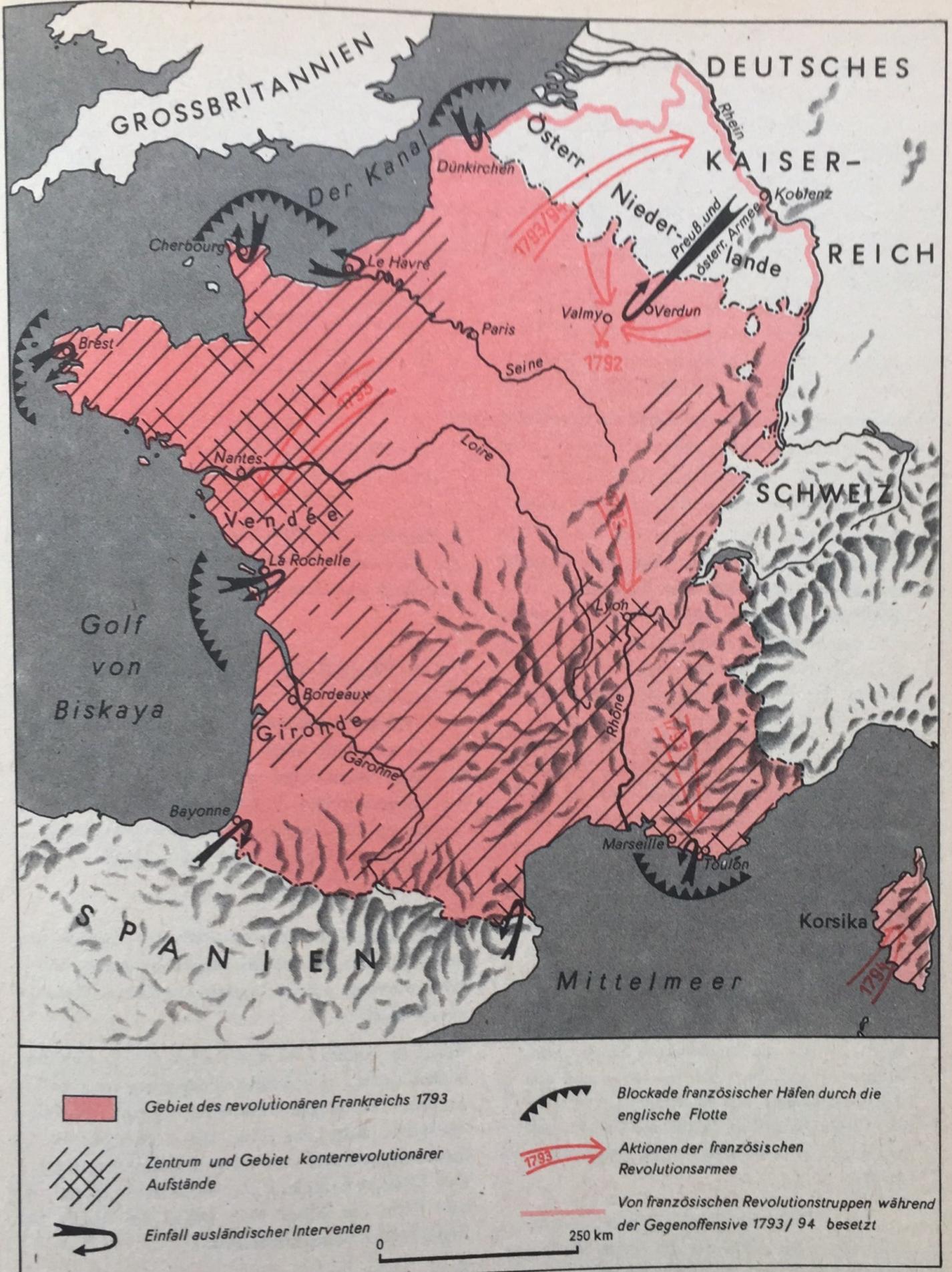
Der Wohlfahrtsausschuß entsandte auch Kommissare zu den Armeen. Zu ihnen gehörte *Saint Just*, der selbst Mitglied des Ausschusses war.

Er kam nach Straßburg zur Rheinarmee. Sofort befahl er: Die Reichen der Stadt haben innerhalb von 24 Stunden 9 Millionen Livres zur Versorgung der Armee zu bezahlen und 2000 Betten für die Verwundeten bereitzustellen. Das Geld und die Betten waren zur Stelle. Als Saint Just sah, daß die meisten Soldaten keine Schuhe mehr hatten, sagte er der Stadtverwaltung von Straßburg: „Zehntausend Menschen in der Armee sind ohne Schuhe; heute noch müßt Ihr allen Adligen von Straßburg die Schuhe ausziehen, damit morgen um 10 Uhr früh Zehntausend Paar Schuhe auf dem Wege zur Armee sind!“ Auch die Schuhe waren zur Stelle.

Mit Hilfe des gesamten französischen Volkes organisierten die Jakobiner in kurzer Zeit eine schlagkräftige Millionenarmee.

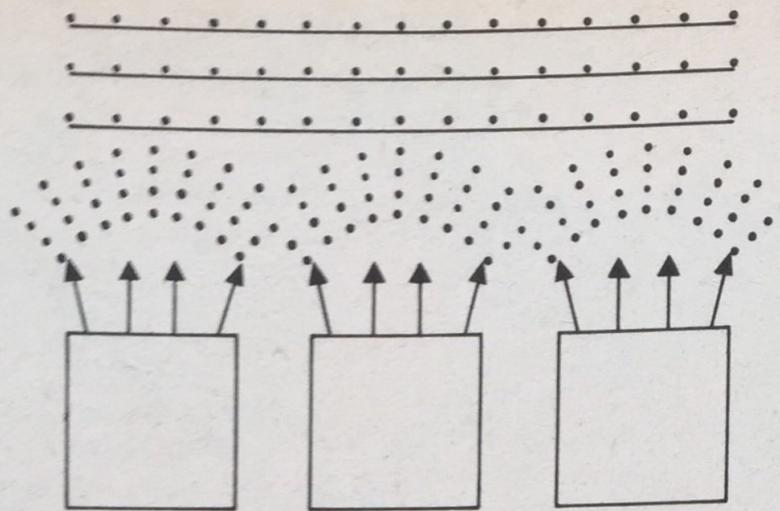
b) Die Umgestaltung der Armee

► Neben Saint Just war im Wohlfahrtsausschuß besonders *Lazare Carnot* für die Armee verantwortlich. Er erhielt später den Beinamen „Organisator des Sieges“. Im Heer des Königs war er Pionierhauptmann gewesen und durfte nicht einmal eine Kompanie führen. Jetzt leitete er mit seinen Kollegen im Wohlfahrtsausschuß eine Millionenarmee. Doch Carnot war nur ein Beispiel für viele: Wer tapfer und klug war, konnte in der Armee schnell befördert werden. Es herrschte eine strenge, aber keine kleinliche Disziplin. Das Schlagen, Auspeitschen und Spießbrutenlaufen, wie es in den Armeen der Fürsten üblich war, gab es nicht. Die Jakobiner schufen aus den zu Eigentümern ihres Bodens gewordenen Bauern eine Armee von bewußten und treuen Kämpfern, die die Sache der Revolution verteidigten.



Der Kampf des revolutionären Frankreichs gegen innere und äußere Feinde 1793/94

Österreicher
und Preußen



Linien

Schützen-
schwärme

Franzosen

Kolonnen

Schlachtordnung der Fürstenheere und der Revolutionsarmee

Einschätzung der französischen Revolutions-
soldaten von 1793 durch einen Deutschen

„Ich hatte noch immer allerlei Vorurteile gegen die französischen Freiwilligen mitgebracht, welche ich hier (in Landau) aber bald und gern ablegte. Ihr Heer war durchaus kein Haufen roher Buben und Zigeuner, wie uns geschildert wurde. Freilich waren sie nicht so nach der Schnur gezogen und geübt wie die Preußen; sie marschierten nicht so nach und auf der Linie, sie konnten kein Minutenfeuer machen und preßten sich nicht in ihre Röckchen ein wie diese. Dagegen aber verstanden sie ihren Dienst hinlänglich und hatten die unbegrenzte Anhänglichkeit an ihre Sache – was allen unseren Lohnsoldaten fehlt. Ich habe von fast allen dort gehört, daß sie wußten, wofür sie kämpften, und daß ihnen der Fortschritt ihrer Nation lieber und teurer sei als ihr Leben. Das einzige Wort: ‚Es lebe die Republik!‘ ist bei den Freiwilligen allemal das erste und letzte, und alle ihre Gesinnungen und Anstrengungen erhalten von dieser Hauptidee Leben und Feuer. Freiheit oder Tod ist ihr einziger und ewiger Wahlspruch.“

- 1. Wodurch unterschied sich die Armee der französischen Revolution von der österreichischen und preußischen? Beachte dabei, was du über den preußischen Militarismus gelernt hast!

2. Begründe die unterschiedliche Haltung und Stellung der Soldaten mit ihrer unterschiedlichen Lage in Frankreich und Deutschland!

Ein Mitglied des Wohlfahrtsausschusses über den Krieg

„Wir marschieren nicht, um zu erobern, sondern um zu siegen, nicht um uns vom Rausch des Sieges überwältigen zu lassen, sondern um die Feindseligkeiten in dem Augenblick einzustellen, da der Tod eines einzigen fremden Soldaten unserer Freiheit nichts mehr nützt.“

- Was ersehest du aus diesen Worten über den Charakter des Krieges, den die Jakobiner führten? Belege deine Meinung mit den bereits erworbenen Kenntnissen darüber!

Bereits im Herbst 1793 war Toulon, das die Engländer besetzt hielten, nach längerer Belagerung zurückerobert worden. Ein junger Artilleriehauptmann, *Napoleon Bonaparte*, hatte den Plan zur Rückeroberung der Stadt ausgearbeitet und seine Durchführung geleitet. Der Konvent beförderte ihn dafür zum General. Bis zum Ende des Jahres 1793 waren die Feinde vom französischen Boden vertrieben.

In der Schlacht kämpften die Revolutionssoldaten sehr geschickt. Sie stellten sich nicht in langen Linien auf, wie die Heere der Fürsten. Sie

bildeten einzelne **Kolonnen**, die schnell von einem zum anderen Flügel der Front eilen konnten. Um dem Artilleriefeuer zu entgehen, lösten die Franzosen dann ihre Kolonnen auf. Jeder Soldat suchte Deckung im Gelände. Es entstanden lose **Schützenschwärme**, die schnell die starre Schlachtordnung der Österreicher und Preußen durcheinanderbrachten.

Um den Feind, der auch noch im Frühjahr 1794 die Grenzen Frankreichs bedrohte, endgültig zu schlagen, drangen die Revolutionsarmeen in die Nachbarländer ein.

Befehl Carnots an die Generale

„Die Hauptregel: In Massen und angriffsweise vorrücken, jede Gelegenheit ergreifen, um dem Feinde im Nahkampf mit dem Bajonett zu begegnen, möglichst Hauptschlachten liefern und den Feind bis zur völligen Vernichtung verfolgen.“

► Diesen Befehl setzten die von revolutionärer Begeisterung erfüllten Offiziere und Soldaten in die Tat um. Sie errangen im Sommer 1794 den entscheidenden Sieg über die europäische Konterrevolution. Die Anstrengungen der Jakobiner hatten es möglich gemacht, den Feind so zu schlagen, daß die Gefahr einer Eroberung Frankreichs und einer Wiederherstellung der alten Zustände gebannt wurde.

● 1. *Warum übernahmen die österreichischen und preußischen Generale nicht einfach die bessere Schlachtordnung der Franzosen?*

2. *Fertige im Heft eine Übersicht an unter der Überschrift „Die Verdienste der Jakobiner“! Gliedere nach Verdiensten bei der Vollendung und bei der Sicherung der Revolution!*